

terlich von Vulkanen und Erdbeben geängstigt wird, nun eine schönere Zukunft, da der Vater selbst zu der bisher vernachlässigten Tochter foh. Sorge für größere Bevölkerung, deren Folge ein fleißiger Anbau, Verbreitung von Licht und Thätigkeit, und eine weise liberale Regierung würden Brasilien zum blühendsten Reiche des Erdbodens, und, wenn man wollte, zum Schrecken Europas machen. Wer ein solches Land noch im Rückhalt hat, kann allenfalls schon Portugal mit seinen 2000 Q. M. und ohngefähr 3 Mill. Einwohnern, von denen vielleicht viele nach Brasilien auswandern, vergessen. Ob nicht die Engländer, im Fall sie Ostindien wirklich verlieren sollten, auf das portugiesische und spanische Süd-Amerika speculiren möchten? Sie führen dabei nicht übel.

#### Zur Kaffeersparung.

Wenn Ersparniß des Kaffees, dieses leider! für Viele fast unentbehrlich gewordenen und ungeheure Summen fressenden Getränkes, schon zu jeder Zeit Pflicht und Sorge der wirthlichen Hausfrau war; so wird sie es jetzt, wo die Preise dieser ausländischen Bohne durch politische Conjunctionen zu einer ungeheuern Höhe getrieben worden sind und wahrscheinlich noch höher hinaufsteigen werden, ein noch größeres Werk der Nothwendigkeit, und selbst Bemittelte müssen auf Erleichterung dieses braunen Wasserdrucks bedacht seyn. Mit eigentlichen Surrogaten ist es nun einmal nichts; denn sie sind wider die Natur, die sich nirgends in ihrem großen Reiche wiederholt, und so wenig man

je ein Naturerzeugniß auffinden wird, das dem Roggen als Substanz zum nahr- und schmackhaftesten Brode ganz gleichkommen oder dessen Stelle vollkommen ausfüllen wird, eben so wenig wird man je ein Naturprodukt ausfindig machen, welches alles das gewährte, was man von der arabischen Bohne gewohnt ist, und am allerwenigsten unter unserm Himmelsstriche, dessen Klima von jenem, wo der Kaffee gedeiht, in so vieler Hinsicht verschieden ist. Man ist also gezwungen, nur auf solche Beimischungsmitte zu denken, welche den Verbrauch dieses theuern Leib- und Magen-Trankes etwas verringern, und dabei, ohne der Gesundheit zu schaden, dem natürlichen Geschmacke des Kaffees möglichst nahe kommen oder ihn wenigstens nicht verderben.

Solche Ersatz- oder Zumischungsmittel hat man bereits in ungeheurer Zahl; aber für einigermaßen feine Gaumen taugen die wenigsten oder vielmehr gar keines, wie ich selbst aus so mancherlei Versuchen durch Erfahrung weiß. Unter allen indeß habe ich keines gefunden, welches billigen Erwartungen so sehr entspräche, als gerade die edle Naturgabe, die uns unser Brod liefert, der Roggen oder das Korn. Zu einer mittlern Bräune gebrannt und  $\frac{1}{3}$  dieses Pulvers zu  $\frac{2}{3}$  Kaffee oder auch halb und halb gemischt, gibt es ein Getränk, das nicht nur dem letztern keinen fremdartigen Nebengeschmack gibt, sondern ihn vielmehr durch eine angenehme Bitterkeit erhöht, vorausgesetzt, daß die Bereitung mit der, auch für den bloßen Kaffee nöthigen Sorgfalt geschieht; ja selbst ganz allein

lein